Das Gesetz über die „Freiheit des höhern Unterrichts" in Frankreich.

Der 12. Juli hat dem heutigen Frankreich einen unauslöschlichen Stempel aufgedrückt: mit 316 gegen 266 Stimmen ist das Gesetz über die „Freiheit des höheren Unterrichts" von der Nationalversammlung angenommen worden. Wenn in der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs die clericalen Vorkämpfer den wahren Zweck desselben noch einigermaßen zu verstecken wußten, so ist bei der dritten Lesung die extremultramontane Tendenz in unverhüllter Nacktheit an den Tag getreten. Ein clericaler Redner sprach es offen aus, daß das Gesetz zur Grundlage „die katholische Idee" habe und daß es bestimmt sei, „den unheilvollen Doctrinen der nichtkatholischen Wissenschaft das Gegengewicht zu halten." Aber damit nicht genug, ist das Gesetz in der dritten Lesung in seinem ultramontanen Character noch in geradezu ungeheuerlicher Weise ergänzt und verstärkt worden. Auf den Vorschlag des bekannten clericalen Heißsporns Lucien Brun hat man in Betreff des Vermögens von eingehenden „freien" Universitäten eine Bestimmung in dasselbe aufgenommen, welche der Ansammlung von Besitzthum in der todten Hand Thür und Thor öffnet und dem Civilgesetzbuch somit direct ins Gesicht schlägt. Die Majorität für diese Bestimmung betrug allerdings nur 7 Stimmen und auch diese wurden nur durch die theils active, theils passive Mitwirkung des jetzigen Ministeriums erreicht; aber was halfen gegen sie die Nothrufe der Liberalen, was half es, daß selbst ein Theil der halbconservativen Presse in den Zorn der republicanischen Blätter einstimmte? Die 7 Stimmen genügten und das Amendement Brun ist ein integrirender Bestandtheil des nunmehr definitiv votirten Gesetzes. Der Sieg des Ultramontanismus und der Reaction ist so vollständig wie nur möglich. Man hat Bresche gelegt in das Werk der großen Revolution und man hat dem Jesuitismus die volle Möglichkeit eröffnet, über kurz oder lang den gesammten höhern Unterricht in seine Gewalt zu bekommen. So ist denn fortan die gesammte französische Bildung in die Fesseln des engherzigsten Confessionalismus geschlagen; die Nation der Descartes, Montesquieu, Voltaire und Rousseau soll ihre geistige Nahrung ausschließlich aus den Händen der finstern Jünger Loyola's erhalten! Es ist kein Zweifel, daß ein so begabtes, geistreiches Volk, wie die Franzosen es sind, sich in seinen besseren Elementen dieser furchtbaren Knechtung ohne Widerstand nicht beugen kann; aber welche Perspective eröffnet diese Lage in die Zukunft des unglücklichen Landes! Wir stehen nicht an, die Orgie, welche der Ultramontanismus in der jüngsten Zeit in der Nationalversammlung gefeiert hat, ihrer politischen Bedeutung nach, der Commune von 1871 an die Seite zu setzen. Sie hat uns nur von Neuem einen Einblick in die entsetzliche Zerrissenheit der Gesellschaft unseres Nachbarlandes eröffnet, ein Zustand, der über kurz oder lang einen unheilvollen Zusammenprall der Elemente zur Folge haben muß.

Eine Gerichtsverhandlung wegen Vatermordes,

die wahrlich ihres Gleichen nicht findet, kam dieser Tage in Graz vor. Aus dem Verhör des wegen Vatermordes angeklagten Ehepaares Vincenz und Agnes Weißbacher, aus welchem das Verbrechen in seiner ganzen Scheußlichkeit genügend hervorgeht, geben wir Nachstehendes wieder: Das Weib sagte Folgendes aus: „Wir — ich und der Vincenz — sind seit einem Jahre verheirathet und eine Zeit lebten wir mit ihm (dem Vater) recht gut, dann aber fing es bald an, schlecht zu gehen. Wir konnten uns mit ihm nicht vertragen, da er sich in alles mischte, was ihn eigentlich gar nichts anging; den meisten Grund zu Streitigkeiten gab aber, daß der Alte sich immer von unserm Mehl nahm, wenn er kochen wollte. Er hätt' ja von sein' Mehl zum Kochen nehma — nöt wahr? No ja!" Am 31. Januar habe der Gemeindevorstand — fährt die Angeklagte fort — ihr und ihrem Manne mitgetheilt, daß der Alte die Keusche verkaufen wollte, um endlich Ruhe zu bekommen. Mein Mann ist sehr zornig heimgegangen und hat mir schon da gesagt, daß er seinen Vater umbringen müsse, er könnte es nicht länger mehr aushalten. Ich meinte jedoch, er solle damit noch so lange warten, bis ich selbst in Zorn gekommen wäre, und damit war er einverstanden. Es gingen aber noch drei Tage vorüber, ehe es mit mir noch dahin kam. Am 24. endlich — am 24. ist wieder ein Streit wegen dem Mehl gewesen und da wurden wir Beide sehr zornig. Um halb 11 Uhr sind wir schlafen gegangen, mein Mann hat sich nicht ausgezogen, weil er es schon fest im Sinn gehabt hat, den Vater zu erschlagen. Um Mitternacht sind wir dann in des Vaters Stuben hinübergegangen, das Licht hat aber sowohl in unserer Kammer als beim Vater die ganze Nacht gebrannt. Mein Mann hat nun dem Vater die Hände gehalten, ich aber hab' ihm ein Tüchel um den Hals gelegt, rückwärts eine Schlinge gemacht und nun angefangen, stark zusammen zu ziehen. Der Vater hat jetzt allerdings zum Bitten angefangen, wir möchten die Sach' lieber stehen lassen, aber jetzt war es schon zu spät. Nach einer Weil' hat mich mein Mann abgelöst, jetzt hab' ich dem Vater die Händ' gehalten und mein Mann hat das Tuchel zusammengezogen. — Vorsitzender Oberlandesgerichtsrath Schmidmayer: Und wie lange haben Sie diese herzlose Handlungsweise fortgesetzt? — Angeklagte; Das weiß i ganz genau nicht, aber wie wir wieder in unsere Stuben zurückgekommen sind, da wars schon 2 vorüber. — Vorsitzender: Der Alte wurde also 2 Stunden lang gefoltert? — Angeklagter: No ja, 2 Stunden, so was wird's schon gewesen sein. — Vorsitzender: Nun, und das Ende? — Angeklagter: No, der Vater ist wohl allemal schwächer und schwächer geworden, aber geschrieen hat er halt stark und deswegen haben wir ihm ein Tüchel auf den Mund gelegt, damit man ihn in der Nachbarschaft nicht hört und weil wir geglaubt haben, er erstickt vielleicht so a. Aber erstickt ist er damit no nit, und darum haben wir später wieder angefangen, ihn zu würgen. Der Vater hat sich freilich stark gewehrt und immer im Bett herumgeworfen, aber ich hab ihm die Hand fest niedergehalten und mein Mann hat ihn immer stärker und stärker zusammengezogen. Wie man aber gesehen hat, daß er jetzt schon zu End' geht, da hat mein Mann eine Kerzen geholt, die wir zu vorigen Ostern haben weihen lassen, hat sie dem Alten in die Händ' gegeben und wir haben angfangen den Rosenkranz zu beten, bis er ganz gar war. Wie der Alte gar nit mehr geathmet hat, da haben wir ihm das Tüchel herumtergenommen und sind wieder in unsere Stuben hinübergegangen. — Vors.: Als Sie mit Ihrem Manne in des Vaters Zimmer traten, wurde da zwischen Ihnen Beiden und dem Alten noch etwas gesprochen? — Angekl.: A Bissel was ja. Mein Mann hat zum Vatern g'sagt: Jetzt mußt sterben, Vater, ich werd' Dich jetzt umbringen. No und der Vater hat halt beten, wir möchten ihn nit thun. — Vors.: Sie haben darauf aber nicht gehört? — Angekl.: Na, wir haben gleich ang'fangen. — Vors.: Der Vater hatte ja auch einen „Kratzer" im Gesicht, von woher kam denn der? — Angekl.: Der Vater hat halt so viel g'schrieen, da hat ihn mein Mann gezwickt, damit er stad is, und dös war der Kratzer. — Vors.: Haben Sie jemals die Schule besucht? — Angekl.: Freilich, in Kapfenberg bin i in d'Schul gangen, aber g'lernt hab i just nit viel. — Vors.: Kennen Sie auch die zehn Gebote Gottes? — Angekl.: No ja, die hab'n wir ja in der Christenlehr' g'lernt. — Vors.: Also das Gebot „Du sollst nicht tödten" war Ihnen wohl bekannt? — Angekl.: Freilich. — Vors.: Wissen Sie, was mit Demjenigen geschieht, der seinen Nebenmenschen ums Leben bringt? — Angeklagte; No, der Mörder wird halt eingesperrt. — Vors.: Es kann ihm aber auch mehr geschehen. — Angekl.: O je, früher is wol vorkommen, daß man an Mörder aufg'henat, aber so was g'schieht heute nimmer. — Beisitzer Landesgerichtsrath v. Artens: War's Ihnen nicht leid um den Vater, als Sie ihn nun ermordet hatten? — Angekl.: Ah na, i bitt' Ihnen, alt war er ja eh' schon!

Man schreitet nun zum Verhöre des unnatürlichen Sohnes selbst. Der Angeklagte benimmt sich in der ungenirtesten Weise vor seinen Richtern. Er erzählte die Geschichte des Zerwürfnisses mit seinem Vater und die einzelnen Phasen des Mordes ziemlich genau so wie sein Weib, nur daß er sich zu den Anworten noch etwas mehr nöthigen läßt als dieses. — Vorsitzender: Haben Sie schon vor Ihrer Verheirathung manchmal Streit gehabt mit dem Vater? — Angekl.: Na manchmal nit, aber oft. Schon im Jahre 1867 haben wir einmal einen Streit zusammen gehabt, wo der Vater ein Messer hat nehmen und mit mir hat raufen wollen. Andermal hab' wieder ich den Vater, wenn er sich Geld und Mehl hat genommen, gehaut, auf die Erde g'worfen und mit die Füß' treten. Der Vater, der dumme Kerl, hat mit dessentwegen beim Gemeindevorstand ang'zeigt und der Vorstand ist mi scharf angangen. Bei der Gelegenheit hat er mi auch g'sagt, daß der Vater die Keuschen verkaufen will und das hat mi g'ift. — Vors.: Was haben Sie dem Vater gesagt, als Sie in sein Zimmer traten? — Angekl.: Nu, ich hab' ihm halt g'sagt, daß mir heut kommen, weil er gar ka Ruh' gibt und weil mir endlich unsern Zorn auslassen wollen. — Vors.: Und was sagte Ihr Vater darauf? — Angekl.: Er hat mir g'sagt: „I bitt' Di gar schön, bring mi nit um, thu mi das nett an, i will die Keuschen doch lieber nit verkaufen, sondern Dir vermachen. Jetzt aber is schon Alles eins g'wesen. Er hat mi schon g'nug fekirt und kujonirt g'habt. — Vors.: Hat Ihr Weib den Vater auch gewürgt? — Angekl.: Ja auch, aber meistens hat's ihm bei die Händ' g'halten und wenn er sich im Bett aufg'setzen hat, da hat's ihm bei die Haar packt und wieder niederdruckt. — Vors.: Und wie war es denn mit der geweihten Kerze? — Angekl.: No, wie er schon g'rächelt hat, hab i die Kerzen g'holt und ihm in die Hand druckt. I und mein Weib haben aber ein' Rosenkranz ab'bet". — Vors.: Wie verfielen Sie auf diesen Gedanken? — Angekl.: Nu ja, man will do am End', daß sein Vater nit in d' Höll kommt. — Vors.: Kennen Sie die Gebote Gottes und wissen Sie, daß auch das irdische Gesetz den Mord mit schweren Strafen belegt? — Angeklagter: Dös weiß i Alles, aber i bitte Ihnen, i bin halt zornig g'wese. — Dr. Holzinger: Thut es Ihnen leid, daß Sie den Vater ermordet haben? — Angekl.: Ah gar nit is mir leid, i hab' mi ja schon selber uns Leben bringen wollen wegen ihm, so arg hat er mi fekirt. — Die Geschworenen sprachen das Schuldig über die beiden Angeklagten, die vom Gerichtshofe zum Tode durch den Strang verurtheilt wurden.

Wissenschaft. Kunst und Litteratur.

— Die Wiener Akademie der bildenden Künste gedenkt eine sämmtliche Fächer der bildenden und zeichnenden Kunst umfassende historische Kunstausstellung zu veranstalten, welche vom 15. October bis 31. December 1876 dauern und ein Gesammtbild von dem künstlerischen Wirken der Anstalt, von der Zeit ihrer Gründung unter Kaiser Leopold I. bis auf die Gegenwart, darbieten soll. Der Rector Eduard Ritter von Engerth hat schon jetzt im Namen der Ausstellungscommission einen Aufruf zur Beschickung der Ausstellung erlassen.

— John Forster, der Biograph Charles Dickens', ist der „Academy" zufolge mit einem „Leben Swift's" sowie einer neuen Ausgabe seiner Werke beschäftigt.

— Dem „Athenäum" zufolge hat der verstorbene Lord Lytton-Bulwer eine Menge Manuscripte hinterlassen, die als Material für seine Biographie dienen werden. Der gegenwärtige Lord Lytton ist mit der Herausgabe derselben beschäftigt und bereitet auch einen von seinem Vater unvollendet hinterlassenen Roman für die Presse vor. Derselbe wird wahrscheinlich im Herbst mit einer Vorrede aus seiner eigenen Feder erscheinen. Pausanias soll in dem Sujet figuriren und der Roman enthält auch eine Beschreibung der Schlacht von Platää.

Vermischtes.

— [Deutsche Waffenbrüder.] Ein Unterofficier beim fünften Armeecorps hatte einem baierischen Soldaten, einem reichen Bauernsohn, bei Weißenburg im Jahre 1870 das Leben gerettet. Er hatte nämlich in dem Augenblick einen Turko mit dem Bayonnet durchbohrt, als dieser mit einem anderen afrikanischen Teufel dem am Boden liegenden, leicht verwundenen Bayern den Garaus machen wollte. „Gott vergelt's Euch, Kamerad!" hatte damals der Baier gerufen, als der Unterofficier sich später von ihm trennen mußte. „Gott vergelt's Euch, vielleicht kann ich's Euch auch mal vergelten." In Versailles, oder in Sèvres, wo theilweise das fünfte Corps lag, trafen Baier und Preuße zusammen. Ersterer wollte aus Dankbarkeit dem Unterofficier seine goldene Uhr schenken. Letzterer lehnte jedoch ab. „Nun, willst nicht," meinte der Baier, „doch Kamerad, wenn's Dir mal fehlt, oder Du brauchst Etwas, schreib an mich, ich kann Dir doch vielleicht einmal meinen Dank abtragen." „Werde schon d'ran denken," meinte der Unterofficier, indem er sich die Adresse seines Kameraden aufschrieb; dann trennten sie sich, denn der Dienst rief. Vor einiger Zeit nun, — der Unterofficier längst in seine bürgerliche Stellung zurückgetreten — wollte derselbe sich verheirathen, und zwar mit einem armen Mädchen. Dem Manne selbst ging es nicht besonders, und nicht ohne Sorgen dachte er an die Zukunft. Da fand er zufällig unter seinen Papieren die Adresse des baierischen Soldaten, und es kam ihm der Gedanke, denselben, trotzdem er niemals mit ihm, nach dem letzten Zusammentreffen vor Paris, correspondirt oder von ihm gehört hatte, zu seiner Hochzeit einzuladen. Er schrieb also an den Vater, der ebenfalls längst aus dem Militär-Verbande entlassen ist und die Wirthschaft seines Vaters angetreten hat. Sechs Tage später nach Abgang des Briefes, kam Antwort. Der Baier verspracht zu kommen, und er kam. Nachdem sich die beiden Kameraden begrüßt, mußte wohl der Baier bemerkt haben, daß sein Lebensretter gerade nicht in den besten Verhältnissen lebe. Er ließ sich nichts merken, überreichte aber am Tage nach der Hochzeit der jungen Frau einen Brief, unter der Bedingung, denselben erst am nächsten Tage nach seiner Abreise, zu eröffnen. Und so geschah es denn auch; nach der Abreise des süddeutschen Gastes öffnete die junge Frau das Schreiben. Dasselbe enthielt einen Fünfhundertthalerschein. Innerhalb des Couverts stand: „Dank eines braven Kameraden."

— [Vom fidelen Gefängniß.] Der Nachfolger des Gefangenwärter Hadelberg aus dem fideleu Gefängniß in Köpenick, der bekanntlich mit den Gefangenen nächtlicher Weile Vergnügungstouren nach Berlin unternahm, der ehemalige Executor Wolfgang, theilt bereits das Schicksal seines Vorgängers. Bei einer unverhofften Revision des Gefängnisses fehlte einer der Gefangenen und mußte Wolfgang zugeben, daß er denselben nach Berlin auf kurze Zeit „beurlaubt" habe. Sofort wurde auch er in Haft genommen.

— [Ein unbekannter Herr.] Ein wiener Blatt schreibt: Am Montag Nachmittag kam ein Herr aus dem äußeren Burgthor und schritt durch dasselbe die Ringstraße hinab, über die Alpernbrücke dem Prater zu. Der Herr war in leichte Sommertoilette gekleidet, das Haupt bedeckte ein einfacher Strohhut, das Gesicht umrahmte ein blonder Vollbart. Zuweilen blickte er in ein Buch mit hellrothem Einband — offenbar ein Bädecker — dann wieder besah er die Häuser und monumentalen Bauten. Im Prater lenkte er seine Schritte aus der Hauptallee, in der er ein Veilchen promenirt hatte, dem „Wurstelprater" zu. Mit sichtlichem Interesse betrachtete er die einzelnen Schaubuden und an einem Ringelspiele verweilte er sogar wenige Minuten. Dann machte er Kehrt und ging in ein Wirthshaus, woselbst er ein Glas „Lager" trank und sich dazu ein Hausbrod schmecken ließ. Nach diesem frugalen Imbiß wurde der Rückweg angetreten. In der Nähe des Opernhauses kam dem Spaziergänger ein eleganter Herr entgegen, der eben aus einer Equipage gestiegen war und in ein Haus eilte. Wie dieser über das Trottoir geht, fällt sein Blick auf den Herrn mit dem blonden Vollbarte, den er zuerst verblüfft und augenscheinlich erstaunt betrachtet. Doch er besinnt sich wieder und im selben Augenblicke macht er vor dem eben Passirenden Front, um ihn, sich tief vor ihm beugend, zu grüßen. Der Gruß wurde freundlich erwidert. Er kam vom — Kronprinzen von Deutschland — und galt dem Militärattaché der französischen Botschaft in Wien.

— [Einige Harzwirthe] leisten in der Ausbeutung der Sommerfrischler geradezu Erstaunliches. Da sitzen wir, so schreibt man der „Volks-Ztg.", auf der Piazza eines Hotels dicht bei den rauschenden Wasserfällen. Ein junger Mann, augenscheinlich ein Engländer, trabt auf einem Eselchen dergnügt und munter über die Brücke. Harmlos will der Reiter auf der geraden Straße weiter reiten, als der Ritter Langohr diesen Intentionen zuwider in kurzem Bogen dem Hotel zujagt. Esel und Reiter gerathen in einen schweren Conflict. Der Esel will zum Hotel, der Reiter geradeaus. Der Kampf zwischen den streitenden Mächten nimmt gewaltige Dimensionen an. Der Reiter prügelt auf den Esel los, der Grauschimmel bockt, schlägt aus und pardautz, jetzt fliegt der Sohn Albions in schlankem Bogen in den Graben . . . Neben mir steht der Oberkellner und betrachtet das Kampfspiel mit schadenfrohem Grinsen. Als nun der gestürzte Reiter seinen Hut auflieft, die Knie abwischt und fluchend mit dem renitenten Esel dem Hotel zulenkt, flüstert mein Nachbar mit vertraulichem Lächeln: Den Sturz hätte sich der Herr ersparen können. Auf dem Esel kommt keiner beim Hotel vorbei, der nicht absteigt und etwas verzehrt. Wir haben den Esel an's Futter gewöhnt. Kluge Vorsicht erfindungsreicher Wirthe, Du beschämst Renz, Carré und Polski Salomonski.

— [Ein amerikanisches Duell.] In der Zuckersiederei „Concordia" in Brieg fand man heute den Buchhalter Hugo Ahlemann todt auf seinem Lager. Neben ihm auf dem Tische stand ein Fläschchen mit Cyankali, und ein Blatt Papier gab über die Ursache der Vergiftung etwa wie folgt Aufschluß: „Infolge eines sog. amerikanischen Duells habe ich mich, da das Loos mich getroffen, auf Ehrenwort verpflichten müssen, bis heut zu sterben. Ich nehme jetzt, Nachts 2 Uhr, Cyankali, das ich mir zu verschaffen gewußt habe. Da ich hiermit die nöthige Aufklärung gebe, so bitte ich, daß man von jeder Untersuchung abstehe und mich so begrabe, wie man mich findet. Ich hoffe, daß man mir diese letzte Bitte erfüllen wird. — Von 20 Gramm nehme ich etwa 15e Gramm." — Selbstverständlich erregt die That des neunzehnjährigen beliebten jungen Mannes das größte Aufsehen und die Polizeibehörde entwickelt eine große Thätigkeit. Verschwiegen darf aber nicht werden, daß Ahlemann häufig an Melancholie und auch an Kopfweh litt und daß er auch in einem Anfall von Geistesstörung gehandelt haben kann. Am Tage zuvor hat man nichts Besonderes an ihm wahrgenommen.

— [Ein Verschollener.] Aus Bautzen meldet die „Dresd. Pr.": Dieser Tage traf wohlbehalten der neunzehnjährige Sohn des Goldarbeiters Märckel ein, nachdem er unter verschiedenen Abenteuern die Reise um die Erde gemacht hat. Es ist das derselbe, über welchen am Anfange dieses Jahres die „Gartenlaube" für das überseeische Ausland einen Artikel brachte, worin er als verschollen bezeichnet ward.

— [Künstlicher Waldbrand.] In einem 60 Morgen umfassenden Kiefernbestande bei Sohrau in Oberschlesien, hatte sich die sogenannte Nonne, Phalaena bombyx monacha, in solcher Menge eingenistet, daß man sich, um die angrenzenden Waldungen zu retten, entschließen mußte, den Bestand niederzubrennen.

Vereine und Versammlungen.

— Die Tagesordnung für die vom 17. bis 24. September c. in Graz stattfindende 48. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte ist soeben versandt worden. Es finden zwischen den Sectionssitzungen und Demonstrationen drei allgemeine Sitzungen statt. Für Ausflüge in die Umgebung, die in außerordentlicher Mannichfaltigkeit geboten werden, ist Montag der 20. und Mittwoch der 22. Septbr. bestimmt. Die Versammlung schließt am 24. mit einem Ball im Redoutensaale.

Musikalisches.

Die Capelle des Niederschlesisch Infanterie-Regiments Nr. 50 unter Leitung ihres Capellmeisters Walther wird uns am nächsten Freitag mit zwei großen Concerten erfreuen, von denen das eine Nachmittags in der „Weintraube", das andere Abends in „Bellevue" stattfindet. Wir fühlen uns gedrungen, das kunstliebende Publikum auf diese Concerte besonders aufmerksam zu machen und können, gestützt auf eigene Erfahrung, einen musikalischen Genuß in Aussicht stellen, wie solcher in unserer Stadt nur selten geboten wird. Die Capelle, aus 42 Musikern bestehend, von denen jeder als Virtuos auf seinem Instrumente gelten kann, zeichnet sich eben sowohl durch die Feinheit der Instrumente, wie in ihren Leistungen durch Feuer und Präcision des Vortrags, Ganz und Fülle der Klangwirkung aus und hat überall, wo sie concertirt, die Bewunderung der Kunstkenner erregt. Besonderen Dank hat sich Herr Director Walther stets durch Aufstellung eines guten Programms erworben; wie wir hören sind diesmal einige seiner Compositionen darin aufgenommen, welche uns in angenehmer Erinnerung sind. Hervorheben wollen wir noch, daß nur an einem Tage Gelegenheit geboten wird, sich an diesen trefflichen Concerten zu erfreuen, da die Capelle, auf ihrer Durchreise begriffen, sich nicht länger hier aufhalten kann.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Nachfolgend geben wir ein Verzeichniß der Termine, an welchen das bisher von deutschen Regierungen und Banken eingeräufene Papiergeld werthlos wird: Am 5. August 1875 Weimarische Banknoten à 10 Thlr., am 15. September 1875 Noten der Württembergischen Bank à 10 fl., am 1. October 1875 Noten der Badischen Bank in Mannheim à 10 und 50 fl., am 15. December 1875 Noten der Württembergischen Bank à 35 fl., am 31. December 1875 Noten der Anhalt-Dessauischen Landesbank à 1 und 5 Thlr. von 1864 und à 10 und 50 Thlr. von 1855, am 31. December 1875 Baierische Kassenanweisungen à 2, 5 und 50 fl. von 1866, am 31. December Noten der Hypotheken- und Wechselbank à 10 und 100 fl., am 31. December 1875 Noten der Homburger Landesbank à 5 und 10 fl. von 1855, am 31. December 1875 Kurhessische Kassenscheine à 1, 5 und 20 Thlr., am 31. December 1875 Noten der Nassauischen Landesbank à 1, 5, 10, 25 und 50 fl., am 31. December 1875 Kassenscheine der Nassauischen Landescredit-Kasse à 1, 5 und 25 fl., am 31. December 1875 Preußische Darlehnskassenscheine à 1, 5 und 10 Thlr., am 31. December 1875 Kassenscheine von Reuß j. L. (Gera) à 1 Thlr. am 31. December 1875 Banknoten der Sächsischen Bank in Dresden à 10, 20, 50 und 100 Thlr., am 31. December 1875 Banknoten der Bank für Süddeutschland in Darmstadt à 10, 25, 50 und 100 fl. und à 10, 25, 50 und 100 Thlr., am 31. December 1875 Württembergische Staatspapiergeldscheine à 10 fl., am 31. März 1876 Anhalt-Dessauische Kassenanweisungen à 1 Thlr. von 1861 und 1866, am 30. Juni 1876 Altenburger Kassenanweisungen à 1 und 10 Thlr. von 1848 und 1858, am 30. Juni 1876 Braunschweigische Banknoten à 10 Thlr., am 30. Juni 1876 Noten der Mitteldeutschen Creditbank à 10 Thlr., und am 30. Juni 1876 Weimerische Kassenanweisungen à 1 und 5 Thlr.

Berichtigung.

In der Lebensskizze des verstorbenen Geh. Medicinalrath Dr. Blasius, welche unsere gestrige Nummer brachte, sind folgende Druckfehler zu verbessern: im zweiten Absatz lese man „Schrägschnitt" statt „Schröpfschnitt" (2338); im vierten „dem genialen Professor R. Volkmann" statt „dem zweiten Prof. R. B." und ebendaselbst „entschlief er sanft am 11. d. Abends gegen 8 Uhr" statt „gegen 11 Uhr".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750715023/fragment/page=0001

Berliner Börse vom 13. Juli.

Deutsche u. ausländische Fonds u. Staatspapiere.

Consol. Anleihe 105,75 bz
Staats-Anleihe 98,25 bz
do 4% — —
Staats-Schuldscheine 92,00 B
Präm.-Anleihe 1855 135,00 B
Kur-u.Neumärk.Pfandb. 88,50 bz
Sächs. Pfandbr. 4% 95,00 bz
Pomm. Rentenbr. 4% 98,20 B
Poln. Pfdbr. 109,70 bz
Deutsche Gr.-C.B.Pfdbr.104,40 bz

Amerik.6% rückz. 1881 104,20 B
do. rückz. 1882 93,10 G
do. do. 1885 102,20 etbz B
do. Bonds 5% fund. 99,30 bz B
Oest. Pap.-Rente 64,50 bz B
do. Silber-Rente 66,90 bz G
Französische Anleihe — —
Italienische Rente — —
Rumänier 8% 106,50 bz G

Bank- und Industrie-Actien.

Darmst. Bank 129,50 bz B
do. do. Zettelbank 99,10 bz G
Disconto-Comm. 154,50 bz
Meininger Zettelbank 95,00 G
Nordhausen Zettelbank 84,00 G
Leipziger Credit-Anst. 132,00 bz G
Magdeb. Privatbank 106,00 G
Kleininger Credit-Bank 81,40 bz G
Pomm. Credit-Anst. — —
Preuss. Bank 154,00 bz
Preuss. Bodencredit-Bank 95,50 bz

Sächs. Bank 118,00 bz G
Thür. Bank 79,50 bz G
Weim. Bank 79,00 G
Dessauer Gas 167,50 bz
Könn.-u.Laurah. 88,75 bz
Phönix Bergw. 83,00 B
do. Lit. B. 72,00 B
Dortmunder Union 12,75 bz
Bochumer Gußstahl 67,00 G
Harzer Eisenbahnd. — —
Hoerd. Hütten-B. 58,90 B

Berlin, 12. Juli. (Nach Ermittelungen des königlichen Polizei-Präsidiums.) Weizen 50 Kilogr. 8 M. 15 Pf. bis 10 M. — Pf. — Roggen 7 M. 30 Pf. bis 8 M. 10 Pf. — Gr. Gerste 6 M. — Pf. bis 7 M. 85 Pf. — Hafer 6 M. 25 Pf. bis 9 M. 30 Pf. — Heu 1 Ctr. — M. — Pf. bis — M. — Pf. — Stroh pr. Schod — M. — Pf. bis — M. — Pf. — Erbsen pr. 5 Liter 1 M. 25 Pf. bis 1 M. 75 Pf. — Linsen pr. 5 Liter 1 M. 50 Pf. bis 2 M. — Pf. — Bohnen pr. 5 Liter 1 M. 25 Pf. bis 2 M. — Pf. — Kartoffeln pr. 5 Liter — M. 25 Pf. bis — M. 35 Pf. — Rindfleisch pr. Pfund — M. 50 Pf. bis — M. 70 Pf. — Schweinefleisch — M. 50 Pf. bis — M. 70 Pf. — Hammelfleisch — M. 50 Pf. bis — M. 65 Pf. — Kalbfleisch — M. 45 Pf. bis — M. 70 Pf. — Butter 1 M. — Pf. bis 1 M. 40 Pf. — Eier pro Mandel — M. 65 Pf. bis — M. 70 Pf.

Civilstandsregister der Stadt Halle.

Meldungen vom 12. Juli.

Gestorben: Des Eisendreher D. H. Amann T. Marie Helene, 8 M. 1 T., Brechdurchfall (Lindenstr. 5.) Des Schmied F. A. Teschner S. Franz Friedrich Carl, 4 M. 8 T., Lungenentzündung (hintern Harz 2.) Des Schuhmachermstr. W. Walther T. Marie Johanne Anna, 11 M. 7 T., Brechdurchfall (gr. Schlamm 2.) Des Nagelschmied R. Herbst S. Karl Martin Eugen Rudolph, 10 M. 14 T., Lungenentzündung (Schulgasse 1a.)

Meldungen vom 13. Juli.

Geboren: Ein unehel. S. Entb.-Institut. Dem Bahnhofs-Inspector H. J. Gutzki eine T. (Bahnhof 4.) Dem Steinsetzer C. H. Haase eine T. (Mühlberg 5.) Dem Maschinist C. Karsolli gen. Kern ein S. (Bechershof 10.) Dem Handarbeiter J. C. Herre ein S. (an der Halle 19.) Dem Droschkenkutscher W. Gippert ein S. (Gerbergasse 15.) Dem Schneider A. G. Greve ein S. (gr. Rittergasse 12.) Dem Dienstmann C. F. Lorenz eine T. (Gottesackergasse 16.) Dem Maschinenwärter W. Crimmont eine T. (Harz 31.)

Gestorben: Des Maurerpolir F. Albrecht S. todtgeb. (Schützengasse 15.) Des Maurer C. Löffler T. Anna Clara, 13 Tage, Krämpfe (Rathshw. 2.) Des Schuhmachermstr. F. A. Schwenke T. Bertha Marie, 18 T., Krämpfe (Schützengasse 8.) Des Böttchermstr. L. R. Keller S. Oskar Rudolph, 4 M. 29 T., Brechdurchfall (Liebenauerstraße 14.) Des Handarbeiter G. Hagelgans S. Johann Gotthilf Otto, 4 J. 4 M. 27 T., Stickfluß (an der Halle 15.) Ein unehel. S., 27 T., Atrophie (Ludwigsstr. 14.)

Personenposten.

Abgang von Halle nach Querfurt (Roßleben bis Wiehe) 3 Uhr Nm 12⁴⁸ Uhr Nachts (Roßleben); Ankunft in Halle von Querfurt 3¹⁵ Uhr Mrg., 4 Uhr Nm.

Abgang von Halle nach Salzmünde (Posthalterzweigen) 5 Uhr Mrg. 2³/₄ Uhr Nm.; Ankunft in Halle von Salzmünde: 8³/₄ Uhr Mrg. 7³/₄ Uhr Ab.

Gustav Moritz,

Halle a/S.,
neben der Post,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager

Jagdgewehre aller Systeme

sowie **sämmtliche Jagdeffecten u. Munition.**

Patronen werden auf Bestellung genau nach Vorschrift gefüllt, sauber und prompt geliefert.

Gleichzeitig offerire ich **Wiederverkäufern** mein anerkannt bestes **Jagdpulver** bei Entnahme von 1/4 Ctr. Originalkiste in 1/4 oder 1/5 **Packeten zum Fabrikpreise.**

Alle Sorten **Zündhütchen** v. **Preyse & Collenbusch.**
Alle Kammern Schroten u. Posten, Genthiner Fabrikat.

Hirschhornwaaren

in großer Auswahl zu soliden Preisen.

Kaufmännischer Verein, Halle a/S.

Wir empfehlen den Herren Chefs zur Besetzung von Vacanzen unsere kostenfreie Vermittelung. [H 5,71 b.]

Das Stellen-Vermittelungs-Bureau.
Wilh. Bützow.

Verein für Volkswohl.

Fortbildungsschulen.

In billiger Berücksichtigung mehrfach ausgesprochener Wünsche ist beschlossen worden, den Unterricht unserer Vereinsschulen durch dreizehntägige Sommerferien in der Zeit vom **19.—31. Juli** zu unterbrechen. Sonntag den 1. August nimmt der Unterricht in bisheriger Weise seinen Fortgang; sämmtliche Lehrpensen werden in der vorgeschriebenen Zeit des Sommerhalbjahres ihren vollständigen Abschluß finden.

Nach den Sommerferien soll der bisher Donnerstags ertheilte Unterricht im gewerblichen Rechnen und in der Geometrie auf Freitag verlegt worden. Donnerstags Abend 8 Uhr findet der für die Schüler aller Vereinsanstalten gemeinschaftliche Gesangunterricht in dem ersten Auditorium der hiesigen Gewerbeschule statt.

Der Vorstand.

Maschinenschlosser- und Tischler-Gesuch.

Mehrere tüchtige verheirathete **Maschinenschlosser** und **Tischler** werden für dauernde Accordarbeit sofort gesucht. [446g

Schriftlichen Anmeldungen unter Beifügung der Papiere sehen entgegen

Ludwigshütte b/Sandersleben. **Bäntsch & Behrens.**

Ein tüchtiger Modelltischler

wird per sofort gesucht von

Eugling & Weber. [469g

Bekanntmachung.

In Saubach bei Bibra besteht sich gegenwärtig eine **amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen** (Freimarken, Briefumschläge mit Marken, Postanweisungen, Postaufträge) und zwar bei dem Herrn Kaufmann **Schumann.**

Kaiserl. Ober-Post-Direction.

Die Königliche Bank-Commandite macht uns heute die Mittheilung, daß die Preußische Bank den Disconto auf 5% den Lombardzinsfuß auf 6% erhöht hat.

Halle a/S., den 13. Juli 1875.

Die Handelskammer.
Büttner. Werther.

Zur gefälligen Beachtung.

Zur Abhaltung von Auctionen öffentl. Verkäufen und Verpachtungen, sowie zur Anfertigung schriftl. Arbeiten jeder Art empfiehlt sich **L. Schwennicke,** Auctionator, kl. Sandberg 18. 450g]

Mühlenguts-Verkauf.

Mein, der Stadt Lützen am Flößgraben zugehöriges Mühlengrundstück, bestehend aus drei nach neuester Construction eingerichteten Mahlgängen nebst Spitzgang und circa 75 Morgen besten Landes will ich Familienverhältnisse wegen aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen verkaufen. [445g

Kauflustige wollen sich an Unterzeichneten wenden.

Lützen, den 12. Juli 1875.

F. Frauenheim,
Mühlenguisbesitzer.

Eine Restauration

auf dem Lande, an einer **frequenten Kreisstraße** belegen, mit **Tanzsaal, Kegelbahn** und **Stallung** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

E. Hönicke,
Bernburg, Thurmweg 2.

Eine **Wassermühle** in einer Stadt, mit 2 Mahlgängen und 1 Spitzgang, schönem Garten und 4 M. Acker, ist für 9500 Thlr. mit 3000 Thlr. Anzahlung durch den Agent **W. Anhalt** in Sangerhausen zu verkaufen.

Hotelverkauf.

In einer der schönsten Städte Thüringens von 20,000 Einwohnern soll eins der ersten Hotels mit 28 Fremdenzimmern, mit Inventar für 24,000 Thlr. = 72,000 Mk. verkauft werden. 58,000 Mark Frequenz wird buchlich nachgewiesen.

Ein Hotel, 5 Minuten von einer Garnisonstadt, mit großem Tanzsaal, 8 Zimmern, Concertgarten, überdauter Kegelbahn, soll nebst Inventar für 7000 Thlr. (21,000 Mk.) mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden.

Ein Gasthof mit 42 Mgn. Feld, der einzige im Orte, an der Straße, mit Tanzsaal, soll mit 2 Pferden, 6 Kühen u. s. w. für 10,000 Thlr. (30,000 Mk.) mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden.

Güterverkauf.

Ein schönes Gut mit 155 Mgn gutem Acker, Ställe gewölbt, nahe an zwei Städten und zwei Bahnen gelegen, soll mit 4 Pferden, 26 Stück Rindvieh, Dresch- u. Haumaschine, wegen Krankheit des Besitzers für 32,000 Thlr. (96,000 Mk.) mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden.

Ein sehr schönes Gut, alles neu gebaut, soll mit 55 Morgen Feld schönem Garten, 2 Pferden, 9 Stück Rindvieh, 12 Schweinen u. s. w. für 12,000 Thlr., mit 7000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Ein Gut mit 64 Morgen, neu gebaut, soll mit 2 Pferden, 9 Stück Rindvieh, Schweinen, Schafen u. s. w. für 14,000 Thlr., mit 8000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Ein Rittergut, Gebäude massiv, dabei Brennerei, mit 190 Mgn. Feld, 70 Mgn. Wiese, 25 Mgn. Holz, 4 Pferden, 47 Stück Rindvieh u. s. w., soll für 40,000 Thlr. (120,000 Mk.) mit der Hälfte Anzahlung verkauft oder der Morgen für 7 Thlr. in Pacht gegeben werden. Zur Uebernahme sind 8000 Thlr. erforderlich.

Ein sehr schönes Gut, alles neu gebaut, 240 Mgn., nahe an Stadt und Bahn und Badeorte gelegen, soll mit 6 Pferden, 24 St. Rindvieh, 150 St. Schafen, Dresch- und Drillmaschine u. s. w. für 37,000 Thlr. (111,000 Mk.) mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden.

Ein Landgut, neu gebaut, mit 130 Mg. Feld in fruchtbarer Gegend, zwischen 2 Bahnen und zwei Städten gelegen, soll mit sämmtlichem Inventar, 3 Pferden, 15 St. Rindvieh rc., für 24,000 Thlr. (72,000 Mk.) mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden.

Eine oberschlägige Wassermühle mit 2 Mahlgängen, neu, mit Spitzgang, nahe an einer Stadt von 20.000 Einw., mit 70 Mgn. an der Mühle liegendem Feld, Dreschmaschine wird durch das Wasser getrieben, mit 3 Pferden, 11 St. Rindvieh u. s. w., soll wegen Krankheit des Besitzers für 21,000 Thlr. (63,000 Mk.) mit 36,000 Mk. Anzahlung verkauft werden.

Näheres ertheilt

Fr. Günther
in **Burgholzhausen** bei
Eckartsberga.

Gasthofsverkauf.

Mitten in einem großen Orte von 120 Feuerstätten ist der einzige Gasthof mit schönem Tanzsaal, überdauter Kegelbahn, sowie noch das einzige Materialgeschäft dabei, 2 Morg. Feld u. schöner Garten Familienverhältnißhalber für 4800 Thlr. mit 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch **Fr. Günther** in Burgholzhausen bei Eckartsberga.

Eine Schenkwirthschaft, die einzige in einem großen Dorfe, mit Tanzsaal u. 22 Morg. gutem Feld, 5 St. Rindvieh u. sämmtlichem Inventar, soll Familienverhältnisse halber f. 7000 Thlr. mit der Hälfte Anzahl. verkauft werden Näheres durch **Fr. Günther** in Burgholzhausen bei Eckartsberga. [348g

Ein **Haus,** Nähe der Steinstraße, mit Hof und Garten, Preis 7500 Thlr. verkäuflich durch (H. 5989b) [484g

Frau Beyer, Berggasse 2.

Kleinere Häuser mit **Restauration** rc. verkauft **Fr. Beyer,** Berggasse 2. (H. 5991b.) [485g

Eine Restauration wird sofort auf dem Lande zu pachten gesucht. Näh. b. **Fr. Binneweiss,** Halle a/S

Eine Restauration, ohne Uebernahme der Möbel wird sofort zu pachten gesucht. Off. sub. **G. M.** Exped. d. Ztg. erbeten.

Gurken- u. Preiselsbeeren-Offerte!

Größere Aufträge auf **grüne Gurken, saure u. Pfeffergurken, sowie beste eingekochte Preiselsbeeren** nimmt schon jetzt entgegen und versendet seiner Zeit prompteste zu **billigsten** Tagespreisen unter Nachnahme oder Einsendung des Betrages (H. 5,975 b)

Fr. Schindewolf,
Weißenfels a/S. i/Thüringen.

Heute empfing
feinste pr. Sahnenbutter,
feinste Limburger Käse
481g] **A. Trautwein.**

Landbrod,

[478g

sehr schön und groß, bei **G. Buchmann,** Giebichenstein, Wittekindstraße

Ausgez. Giebichenst. Brod und Frühstück bei **Karl Schiller,** kl. Schlamm 4.

Eine neumelkende Kuh mit Kalb steht zum Verkauf Lettin 9. [460g

Eine gut melkende Ziege zu verkaufen. **Triftstr. 37** in Giebichenstein [486g

Feste trockene **Lehmsteine,** à 1000 2 Thlr. 25 Sgr., verk. Böllbergerweg 3.

Eine **Druckpumpe** von 5, 6, 7 bis 8 Zoll Kolbendurchmesser und 24 bis 30, auch 36 Zoll Hubhöhe wird von **Wahl & Wiebach** in Dommitzsch a/Elbe zu kaufen gesucht. [400g

Altes **Kupfer, Messing u. Neusilber** kauft gr. Klausstr. 26. [595b

Umzugshalber 1 gr. 2thür. Kleider- u. 1 Küchenschrank zu verk. Fleischerg 40, 1 Tr.

Neue birk. Kommoden u. ovale Tische verkauft billig. **Geiststraße 38.**

Ein gebrauchtes Pianino im besten Zustande, starker Ton, angenehm. Aeußere, steht preiswerth zu verkaufen. Ritterstraße 13. II [462g

Pension. [471g

Zu zwei Knaben werden noch einige, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, von einer anständigen Familie in der Nähe des Waisenhauses gesucht. Näheres in den Exped. d. Ztg.

Ein junger Kaufmann wünscht mehrere Tage in der Woche Gewerbetreibenden Bücher und Correspondenzen zu führen. Gefällige Offerten sub Chiffre **N. 100** bittet man an die Herren **G. L. Daube & Cie., Leipzigerstr. 21,** abzugeben. [455g

Ein **Lehrling,** welcher die Sattler-Profession lernen will, kann sogleich od. auch am 1. Oct. eintreten bei [395g

C. Abelmann, Sattlermstr.

Bautechniker,

guter Buchhalter, für Comt. eines Maurermeisters in einer Kreisstadt **gesucht.** Off. m. Ang. der Ansprüche sub **P. F. 849** durch **Rud. Mosse, Magdeburg,** erbeten. [453g

In meinem Cigarren- und Tabaksgeschäft **en gros und en detail** findet ein junger Mann mit der nöthigen Schulbildung per sofort Stellung als **Lehrling.** [248g

Friedrich Naumann,
Breitestraße 33.

Ein cautionsfähiger Buchhandlungsreisender wird bei guter Provision sofort gesucht. Offerten unter Chiffre **S. 16** in d. Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zwei tüchtige Holzarbeiter — Tischler und Stellmacher

werden noch **gesucht** bei (H. 5983b)

Fritsch & Kolbe, Cönnern.

2 Malergehülfen sucht bei dauernder Beschäftigung **R. Wiedenbein,** 448g] gr. Sandberg 4.

Ein **Schlossergeselle,** tüchtig auf Bauarbeit, findet dauernde Beschäftigung bei **Klemm,** Schülershof 8.

Zimmergesellen auf dauernde Arbeit sucht **Thiemann,** Wuchererstraße 5 b.

Einen Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen **C. Schlüter,** Sattlermstr., Henriettenstraße 1.

Ein **Kellnerbursche** findet sofort gute Stellung **Nathansgasse 13.**

Eine Erzieherin,
welche wissenschaftlich gebildet ist und das preußische Staatsexamen gemacht hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. October Stellung. Nähere Auskunft ertheilt gern **Frau Commerzienrath Keferstein, Halle a/S.**

Mehrere **Köchinnen, Haus-, Küchen-, Kinder- u. Stubenmädchen** sind. bei höchstem Lohn sofort, 1. Aug., 1. Sept. u. 1. Oct. gute Stellen durch

Frau Deparade,
473g] gr. Schlamm 10.

Weißnäherinnen werden gesucht neue Promenade 14 im Laden.

Gesucht eine Frau oder Mädchen zum Ausbessern **Mühlgraben 6** vis à vis Zabels Bad. [466g

Junge Mädchen können das Schneidern erlernen kl. Steinstraße 2. [463g

Emma Remmert.

Frauen zur Feldarbeit
gesucht gr. Brauhausgasse 30.

Zu vermiethen
eine freundliche Wohnung an kinderlose Leute, sof. od. später z. bez. **Spitze 10.**

Zu vermiethen zum 1. Oct. Giebichenstein, Rainstraße 18 3 Stub., 2 K., K. nebst Zubehör und Gartenbenutz.

Eine Wohnung z. 275 Thlr. in angen. Lage pr. 1. Oct. a. c. zu verm. Näh. Markt 17.

Eine Wohnung mit Werkstatt, sowie Wohnungen von 50—64 Thlr. per 1. October 1875 zu vermiethen. Näheres Exped. d. Ztg. [106

Eine herrschaftliche, neu eingerichtete Wohnung, 8 Piecen, ist sofort oder per 1. October zu vermiethen. [464g

Schmeerstraße 24.

Eine Wohnung in bester Lage, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer u. sonst. Zubehör, ist zum 1. Oct. zu verm Zu erfragen

Oscar Hornemann, alter Markt 34. [431g

Ein Sonnenschirm stehen geblieben, abzuholen Schmeerstraße 17.

P. Glorch.

3 Enten entlaufen, gegen Belohnung abzugeben im grünen Hof.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750715023/fragment/page=0002